

Das Schöne und Typische erhalten

JUBILÄUM Die Ortsgruppe Schierling des Bund Naturschutz ist seit 25 Jahren aktiv. Von Landschaftsschutz bis Umweltbildung reichen die Aktivitäten.

VON PETRA TEUFL, MZ

SCHIERLING. Martina Kümpfbeck deutet auf ein Stück Wiese in der Nähe der Kläranlage. „Jetzt im Herbst ist da natürlich nicht viel zu sehen“, bedauert die Vorsitzende der Ortsgruppe des Bund Naturschutz. Tatsächlich ist für den Laien das Besondere dieses Grundstücks nicht sofort erkennbar. Denn es liegt unterhalb der Grasnarbe. Es ist der torfige Moorboden. „Wir haben hier typisches Niedermoor, mit seinen vielfältigen und seltenen Pflanzenarten“, erklärt Kümpfbeck und zählt Wollgräser, Trollblumen und mehrere Orchideenarten auf, die hier jedes Frühjahr und Sommer wachsen.

Insgesamt konnte die Ortsgruppe innerhalb einiger Jahre etwa 16 Hektar Land in der oberen und unteren Au rund um Schierling für den Naturschutz erwerben. Dies konnte durch Spenden, eigene Mittel und der Unterstützung der Kreisgruppe finanziert werden. „Wir wollen das Schöne und Typische unserer Umgebung hier erhalten“, fasst die Vorsitzende die Ziele ihrer Arbeit zusammen.

Dabei geht es den Mitgliedern nicht nur um die Bestandspflege. Vom Bayerischen Landesamt für Umwelt wurde ein Programm zum Schutz von Moorlandschaften ausgeschrieben. „Es ist nämlich so, dass sich der Boden hier langsam zersetzt und dabei werden schädliche Gase freigesetzt. Man hat früher diese Gegend entwässert und heute kann man feststellen, dass dies die Zersetzung des Moorbodens fördert.“ Ziel der Ortsgruppe sei nun, eine Förderung innerhalb des Programms des Landesamts zu erhalten. „Das wird uns in der nächsten Zeit beschäftigen“, meint die Vorsitzende. Schließlich müssen für einen erfolgreichen Schutz der Moorlandschaft viele Institutionen an einem Strang ziehen.

Das technisch komplexe Vorhaben hat allerdings eine hoffnungsvolle Prognose. Denn die Geschichte der Ortsgruppe weist eine wesentliche Verbesserung in der Verständigung zwischen der Umweltinitiative, den



Die Vorsitzende der Ortsgruppe Schierling, Martina Kümpfbeck, steht neben dem Schild des Bund Naturschutz auf der Moorwiese.

Foto: Teufl

GUT ZU WISSEN

- **Mitglieder:** Die Ortsgruppe besteht aus 116 Mitgliedern.
- **Treffen:** Am dritten Mittwoch der ungeraden Monate treffen sich die Aktiven im Bräustüberl.
- **Informationen:** Im Internet unter

www.regensburg.bundnaturschutz.de

- **Vorhaben:** Immer wieder Stellungnahmen zu Bauvorhaben des Markts
- **Termine:** Am 11. November Teilnahme am Tag des Passivhauses (weitere Informationen auf der Homepage), im März

Filmabend, im Mai Führung durch die Au, von Juli bis Oktober Pflege des Rinnegrabens, im Juli Biberwanderung mit den vierten Klassen, im September Radtour durch das „Kulzer Moos“ in Schwandorf

Mitgliedern des Marktrats, Parteien oder Bürgern auf. Rudolf Eisenhut, heute Schriftführer des BN in Schierling, ist Gründungsmitglied der Ortsgruppe und seit 1987 für den Umweltschutz aktiv. Er erinnert sich an die Zeit vor 25 Jahren, als Themen wie z.B. Tschernobyl, Wackersdorf und die Gründung der Partei der Grünen überall diskutiert wurden. „Damals war der Umweltschutz neu im Bewusstsein der Leute und in diesem Zug haben sich einige Bürger zusammengenommen und die Ortsgruppe gegründet“, erzählt Eisenhut.

Regional war die Suche der Behörden nach einem Standort für eine Mülldeponie eine wesentliche Motivation, sich für den Umweltschutz zu engagieren. „Keiner wollte so eine Deponie vor seine Nase gestellt haben“, er-

innert sich Eisenhut. Schierling war die erste Ortsgruppe des BN im südlichen Landkreis. Ein wesentlicher Unterschied zur Anfangszeit der Ortsgruppe sei, dass den aktiven Naturschützern ihre anderen Meinungen zu Projekten und Vorhaben des Markts heute nicht mehr persönlich angekreidet werden. „Heute redet man trotzdem miteinander, auch wenn man anderer Meinung ist“, erläutert Eisenhut.

Diese gegenseitige Akzeptanz musste sich zwangsläufig über die Jahre hin bilden. Denn Konfliktstoff gab es genügend. Eisenhut erinnert an den Streit um den Bau der B15 neu oder das Bürgerbegehren zu einem geplanten Industriegebiet an der B15 neu. Hat sich die ganze Arbeit für den Umweltschutz gelohnt? „Insgesamt natürlich schon“, entgegnet Eisenhut. Man

habe zwar mehr Niederlagen einstecken müssen, aber dennoch „war hier und da ein Erfolg möglich“. Wichtig seien ja nicht nur die politischen Aktionen der Ortsgruppe, sondern die beständige Arbeit in der Umweltbildung in Form von Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Ein wesentliches Zeichen für Veränderung sei auch das Vorhaben des Marktrats, ein Klimaschutzkonzept zu entwickeln. Zwei Mitglieder des BN sind in der Kommission zu diesem Thema vertreten. Kümpfbeck und Eisenhut sind sich beim Fazit zu ihrer Arbeit einig. Sie seien bemüht, dem Naturschutz eine Stimme zu geben. Dass dies in den letzten 25 Jahren erfolgreich praktiziert wurde, beweisen die 16 Hektar Moorwiesen, wenn sie im Mai wieder ihre größte Blütenvielfalt zeigen.